

**Mähler** Willibrord Josef, Maler. \* Ehrenbreitstein b. Koblenz (Rheinland-Pfalz), 1787; † Wien, 20. 6. 1860. Stud. drei Jahre bei Graff in Dresden und ab 1803 an der Akad. der bildenden Künste in Wien, wo er Beamter der Geh. Kabinettskanzlei war. Hier mit den aus dem Rheinland stammenden Familien verkehrend, wurde er durch St. v. Breuning auch mit L. v. Beethoven (s. d.) bekannt gemacht und porträtierte diesen mehrmals. M. schuf eine Reihe von Komponisten-Bildnissen, die dann über J. Sonnleithner an die Ges. der Musikfreunde in Wien kam. Im Hinblick auf seine vielseitige Verwendbarkeit während des Wr. Kongresses wurde M. 1819 w. Offizial der Geheimen Hof- und Staatskanzlei, später Hofkonzipist, Hofsekretär und 1849 Einreichungs-Protokoll-Dir. Ab 1819 war er Leiter des lithograph. Büros und verfaßte 1835 eine Abh. „Die lithographische Druckerey der Staatskanzley“.

W.: Porträts: L. v. Beethoven, 1804/05, J. v. Vering, verh. Breuning, 1807/08, beide Hist. Mus. der Stadt Wien; Familie Weckbecker, 1807, Privatbesitz Wien; L. v. Beethoven, 1814/15, Privatbesitz Salzburg; Tonkünstler-Galerie: L. v. Beethoven, J. v. Eybler, A. Gyrowetz, J. N. Hummel, L. Kozeluch, F. Krommer, J. Preindl, A. Salieri, I. v. Seyfried, M. Umlauf, J. B. Wanhal, J. Weigl, alle 1814/15, alle Ges. der Musikfreunde, Wien.

L.: *Friedensbill.*, Jg. 2, 1815, S. 251; *Allg. musikal. Ztg.*, Jg. 17, 1815, S. 570; *Österr. Musikz.*, Jg. 16, 1961, H. 3; *Alte und moderne Kunst*, Jg. 6, 1961, H. 45, S. 11 ff.; *Thieme-Becker*; *J. K. Mayr, Geschichte der österr. Staatskanzlei im Zeitalter des Fürsten Metternich*, 1935; *Th. v. Frimmel, Beethoven im zeitgenöss. Bildnis*, 1923; *ders., Stud. und Skizzen zur Gemäldedecke*, Bd. 3–5, 1917–20/21; *H. Böckh, Merkwürdigkeiten der Haupt- und Residenzstadt Wien*, 1822. (Wacha)

**Mälzel** Johann, Mechaniker und Erfinder.

\* Regensburg (Oberpfalz), 5. 8. 1772; † La Guaira (Venezuela), 21. 7. 1838 (an Bord eines Schiffes). Sohn eines Orgelbauers und Mechanikers; kam 1792 nach Wien, eröffnete eine mechan. Werkstätte und verlegte sich besonders auf die Konstruktion von Musikautomaten, wie des „Panharmonikons“ und des mechan. Trompeters, welchen er in zwei Konzerten am 8. und 12. 12. 1813 in der Wr. Univ. mit zwei eigens dafür komponierten Stücken von L. Dussek und I. Pleyel vorführte, während den anderen Teil der Veranstaltung die Uraufführungen von Beethovens VII. Symphonie und der „Schlacht bei Vittoria“ (die ursprünglich für M.s Panharmonikon bestimmt war) bildeten. Beethoven (s. d.) plante sogar eine gem. Reise mit M. nach England. Besonderes Interesse hatte er für

das Metronom, dessen Erfindung zwar nur zu einem kleineren Teil auf M. zurückgeht, von welchem dieser jedoch den finanziellen Gewinn und propagandist. Erfolg zu seinen Gunsten nutzen konnte. Das öff. Eintreten Beethovens für diesen Apparat, auf den sich noch heute die Standard-Tempo-Bezeichnung in der Musik bezieht (M. M. = Mälzels Metronom) und der zu Unterrichtszwecken noch immer im Gebrauch steht, zeigt, daß die durch einen Prozeß wegen des von M. beanspruchten Urheberrechtes an der „Schlacht bei Vittoria“ entstandene Verstimmung zwischen beiden wieder behoben worden war. M., der ab 1808 den Titel eines k. Hofmechanikus führte, trat auch mit anderen Erfindungen hervor, z. B. mit einer im Auftrag des Bürgermeisters Wohlleben konstruierten „Erstikungswehre“, einer Art Gasmaske (Wr. Ztg., 1813, S. 1019 f.). Nach mehreren Europa-Reisen ging er 1825 nach Amerika, kehrte 1828/29 nochmals zurück, um dann endgültig in Amerika zu bleiben, wo er auf einer seiner Reisen plötzlich starb. Er hinterließ ein großes Vermögen. Auch sein Bruder Leonhard M. (1783–1855) trat in Wien als Erfinder mechan. Instrumente („Orpheusharmonie“, mechan. Flötenbläser) sowie als Klavierspieler hervor.

L.: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; *Frank-Altman*; *P. Netti, Beethoven Enc.*, 1956; *Riemann*; *Poggendorff 2*; *R. Sieczynski, Seltsame Leute im einstigen Wien*, 1950, S. 188 ff.; *Wurzbach*; *Kosch, Das kath. Deutschland*; *ADB*; *Gräffer-Czikann*; *R. Angermüller, Aus der Frühgeschichte des Metronoms*, in: *Österr. Musikz.* 26, 1971, S. 134 ff.; *H. Ottner, Der Wr. Musikinstrumentenbau 1815–33*, phil. Diss. Wien, 1969; *Exner, Gewerbe und Erfindungen*, Tl. 2, S. 101 f.; *A. W. Thayer-H. Deiters-H. Riemann, L. v. Beethovens Leben*, Bd. 3–5, 1907–23; *M. Reinitz, Beethoven im Kampf mit dem Schicksal*, 1924, S. 50 ff.; *Th. v. Frimmel, Beethoven-Hdb.*, 1926; *Thayers Life of Beethoven*, hrsg. von E. Forbes, 1967; *Mit. H. Mück, Wien*. (Antonicek)

**Maendl von Bughardt** Maximilian, General. \* Horatitz (Hořetice, Böhmen), 16. 8. 1860; † Roquebrune b. Cap Martin, Dep. Alpes maritimes (Frankreich), 15. 2. 1929. Sohn eines Hoteliers; trat als Jäger in das Tiroler Kaiserjägerregt. 1 ein, wurde 1882 als Kadett zum IR. 51 transferiert, 1883 Lt. Er fand im Komp.- und Verwaltungsdienst Verwendung, 1894 Hptm. 1907 Mjr. und Baon. Kmdt., wurde er 1910 zum IR. 31, 1913 zum IR. 74 übersetzt und mit 26. 7. 1914 bei Beförderung zum Obst. Kmdt. des Landsturm-IR. 11. In diesem Kmdo. zeichnete sich M. bei den Kämpfen in Galizien im Rahmen des 5. und 1. Armeekorps oftmals aus. Nachdem er ab 2. 3. 1916 mit dem